

c. Der Pflichtenkreis des öffentlichen Lebens.

1. Der Traum.

1. Das war ein niedlich Beiselein,
Das träumte nachts im Mondenschein:
Es sah am Himmel Stern bei Stern,
Davon wär' jeder ein Hirsekern.
Und als es geflogen himmelauf,
Da pickte das Beiselein die Sterne auf,
Piep! —
Wie war das im Traum so lieb!
2. Und als die Sonne beschien den Baum,
Erwachte das Beiselein von seinem Traum.
Es wehte das Schnäbelchen her und hin
Und sprach verwundert in seinem Sinn:
„Nun hab' ich gepickt die ganze Nacht
Und bin doch hungrig aufgewacht!
Ping! —
Das ist mir ein närrisches Ding!“

B. Blüthgen.

2. Was werden die Leute dazu sagen?

Einst wurde ein gefangener Königssohn unter der Bedingung freigegeben, daß er sich zur Mittagstunde durch die ganze Stadt führen lasse. „D,“ sagte der Jüngling, „was werden die Leute für Gesichter machen?“ „Du weißt noch nicht, wie du hindurch geführt werden sollst,“ antwortete der König.

Als die Stunde nahte, gab er ihm eine Schüssel in die Hand, die bis an den Rand mit Milch gefüllt war. „Sobald du einen Tropfen verschüttest, bist du des Todes,“ sprach er. Dicht hinter den Jüngling trat ein Diener des Königs mit gezücktem Dolch, um ihn dem Gefangenen in den Nacken zu stoßen, sobald ein Tropfen aus der Schüssel zur Erde fiel.

Von weither waren die Menschen zusammengeströmt, um den Königssohn auf seinem gefährlichen Gange zu sehen. Kopf an Kopf stand die Menge auf den Straßen, alle Fenster waren besetzt, sogar auf die Dächer waren einzelne gestiegen. In atemloser Spannung blickten alle auf den Jüngling.